

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Philemon u. Baucis**

**Gounod, Charles**

**Berlin, [ca. 1890]**

Auftritt I

[urn:nbn:de:bsz:31-83141](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-83141)

# ERSTER AUFZUG.

## INTRODUKTION.

Das Innere der Hütte von Philemon und Baucis.

## ERSTER AUFTRITT.

### DUETT.

PHILEMON. BAUCIS.

*Schon senkt sich der Abend wieder  
In unsre Hütte nieder.  
Kaum gedacht  
Erscheint die Nacht.  
Das Alter sucht nicht mehr die Kreise,  
Wo Paar an Paar sich tanzend schmiegt;  
Das ist vorbei; der nur ist weise,  
Der dem Gesetz der Zeit sich fügt.*

PHILEMON.

*Der Jahreszeiten Wechselstunden,  
Sie bringen Freude, bringen Leid.*

BAUCIS.

*Da uns der holde Frühling entschwunden,  
Lass uns ertragen jetzt des Daseins Winterzeit.*

PHILEMON.

*Ein süßser Trost ist uns geblieben —*

BAUCIS.

*Die Liebe stirbt auch selbst im höchsten Alter nicht.*

BEIDE.

*Ja, wir wollen uns treulich lieben,  
Bis das Auge im Tode bricht.*

PHILEMON.

*Doch ohne Neid und ohne Bangen —*

BEIDE.

*Lassen wir gerne Lied und Tanz  
Dem fröhlichen Jugendverlangen,  
Hübschen Mädchen, muntren Burschen!  
Ihnen blüht das Leben voll Glanz.*

BAUCIS.

*Einst war jung ich, so wie diese!*

PHILEMON.

*Ich war ein Bursche schlank und fein.*

BAUCIS.

*Flog dahin durch Wald und Wiese,  
Sang wie muntre Vögelein.*

PHILEMON.

*Wenn dein Lied ich hör' ertönen,  
Bebte mein Herz wonniglich.*

BAUCIS.

*Die Götter, die Liebe krönen,  
Lenkten meine Wahl auf dich.*

PHILEMON.

*Geliebt von der holden Schönen —  
Wie ein König fühlt' ich mich!*

BEIDE.

*O Bild vergangner Zeiten,  
Wahrer Lieb' süsse Freuden!  
Wir werden wieder jung  
In der Erinnerung;  
Sie giebt, dass in den Tagen,  
Wo schwer das Alter drückt,  
Unsere Herzen noch schlagen  
So wie einst hochbeglückt!*

PHILEMON.

*Noch tragen wir im Herzen unsre Jugend,  
Doch leben wir in einer andren Welt:  
Geschwunden ist die Ehrfurcht vor den Göttern . . .  
Man höhnt sie, spottet ihrer in den Tempeln . . .  
Gebet und Demut kennet niemand mehr!*

BAUCIS.

Wie so ganz anders war's zu unsrer Zeit!

PHILEMON.

Der Frevel kann nicht straflos sich vollziehen.  
(Man vernimmt hinter der Scene den Lärm von Stimmen und  
Instrumenten.)

Hörst du die Stimmen und die Instrumente?  
Bacchanten nahen sich im trunknen Zug.

(Beide gehen nach hinten und lauschen.)

CHOR.

(Hinter der Scene.)

*Trunkene Schar der Bacchanten,  
Tanzet den Reihen in Lust und Scherz!  
Schlagt zu dem Sang der Korybanten  
Hell der Zimbeln tönendes Erz!  
Die Wölfe und Panther hören,  
Versteckt im dunkeln Wald,  
Und eilen bald,  
Zu folgen unsern muntern Chören!  
Und stürzt der Himmel ein,  
Nur Lust soll Gottheit sein!*

BAUCIS.

Mög' Jupiter den Armen Gnade schenken!

PHILEMON.

Wir haben seine Rache nicht zu fürchten,  
Die Götter unsres Hauses schirmen uns!  
Was kommen mag . . . wir halten fest zusammen  
Und lieben uns, wie wir uns stets geliebt!

BAUCIS.

Die Nacht bricht an und ruft zum Abendmahl.  
Ich will's bereiten . . . richte du die Leuchte;  
Bei ihrem milden Schimmer wollen wir  
Dann traulich plaudernd beieinander sitzen.  
(Sie entfernt sich.)

PHILEMON.

Wie ist mein gutes Weib um mich besorgt! —  
Die Jugend scheuet nicht vor Tempelschändung,  
Und nur in dieser armen Hütte hält  
Ein altes Paar treu zu den alten Göttern!  
(Nach dem Feuerherd gehend.)

Ja, zitternd ist die Hand und schwach geworden  
Und kann nur leichter Arbeit dienstbar sein,  
Doch sollten jemals uns Gefahren drohen,  
So wäre dieser Arm noch stark genug,  
Von meiner Gattin Haupt sie abzuwenden  
Mit gleicher Kraft, wie sie der Jüngling fühlt!

GEWITTERMUSIK.

Gewitter. Philemon zündet die Leuchte an, kauert sich dann am Herde nieder, um das Feuer anzufachen. Der Sturm und Regen, der beim Beginn der Scene durch das Orchester angedeutet wurde, bricht mit Gewalt los.

PHILEMON.

Wild heult der Sturm — den Himmel decken Wolken —  
Ein Ungewitter zieht herauf mit Macht . . .  
Ganz unerwartet kündigt es sein Nahen.  
Welch Glück, dass Baucis nicht das Haus verliess!  
(Von draussen wird an die Thür geklopft.)  
Es klopft an die Pforte . . . schnell geöffnet!  
Öffnet die Thüre im Hintergrunde. Jupiter und Vulkan, unansehnlich gekleidet, in Mäntel gehüllt, erscheinen auf der Schwelle.)

ZWEITER AUFTRITT.

PHILEMON. JUPITER. VULKAN.

TERZETT.

JUPITER.

*Fremd sind wir und verirrt, ach, erhör' unsre Bitte:  
Gieb uns ein gastlich Dach, da wir vom Sturm erfasst.*

PHILEMON.

*Seid willkommen mir! Schutz beut euch diese Hütte.  
Fremd seid ihr und verirrt, ich laß euch gern zu Gast.*

JUPITER.

*Des Tages Strahlen schwanden,  
Die Nacht kommt allgemach,  
Nimm auf die Unbekannten  
Unter dein niedres, bescheidenes Dach.*

PHILEMON.

*Kommt denn, gern dien' euch wie Verwandten  
Mein bescheidenes Dach.*